

Derivate

Dieses Dokument enthält Informationen zu den Eigenschaften von Derivaten. Es klärt Sie über mögliche Vorteile und Risiken dieser Produktklasse auf. Diese Grundlagen können Ihre Anlageentscheidungen unterstützen. Für weiterführende Informationen und bei allfälligen Fragen kontaktieren Sie bitte Ihre Kundenberaterin bzw. Ihren Kundenberater.

Allgemeines

Derivate sind Finanzinstrumente, deren Preis von einer marktbezogenen Referenzgrösse abgeleitet wird. Die Referenzgrösse oder der Basiswert (Underlying) kann aus Aktien, Obligationen, Edelmetallen, Rohstoffen, Referenzsätzen wie Währungen, Zinsen und Indizes oder aus Kredit- und Schadensereignissen bestehen. Derivate werden als Termingeschäfte vereinbart, bei denen zwei Parteien die Bedingungen für ein zukünftiges Geschäft bezüglich Basiswert, Laufzeit, Fälligkeit, Bezugsverhältnis, Kontraktgrösse und Preis festlegen.

Leerverkauf: Verkauft ein Anleger einen Basiswert auf Termin, ohne über den Titel zu verfügen, wird von einem Leerverkauf gesprochen. Der Basiswert muss dann je nach Preislage zu einem für den Anleger ungünstigen Kurs beschafft werden, damit er seiner Lieferpflicht am Verfalltag nachkommen kann.

Hebelwirkung: Eine Preisveränderung beim Basiswert kann eine viel stärkere Veränderung im Preis der Option auslösen. Der Anleger partizipiert überdurchschnittlich an der Entwicklung des Basiswertes.

Lieferungsformen: Bei Vertragsabschluss kann eine physische Lieferung oder ein Barausgleich vereinbart werden. Bei der physischen Lieferung wird der Basiswert bei Fälligkeit zum vertraglich vereinbarten Umwandlungsverhältnis geliefert. Bei einem Barausgleich wird die Differenz zwischen dem Ausübungspreis und dem Kurs des Basiswerts bei Fälligkeit ausbezahlt.

Arten von Derivaten

Optionen gibt es als Kaufoptionen (Call-Option) und Verkaufsoptionen (Put-Option). Sie werden standardisiert an Terminbörsen gehandelt. Eine Ausnahme davon bilden OTC-Optionen (Over-the-Counter), die direkt zwischen zwei Parteien ausgehandelt werden.

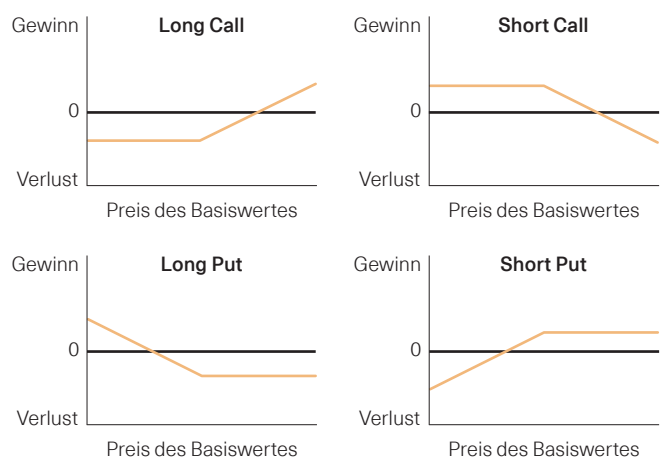
Der Käufer einer Option erwirbt das Recht, jedoch nicht die Pflicht, eine bestimmte Menge eines bestimmten Basiswerts an einem oder bis zu einem festgelegten Termin zu einem vereinbarten Preis zu kaufen (Call) oder zu verkaufen (Put). Der Käufer muss dafür eine Options-

prämie zahlen. Übt der Käufer sein Recht aus, so hat der Verkäufer der Option die Pflicht, den Basiswert zu liefern (Call) bzw. zu übernehmen (Put). Der Verkäufer muss während der gesamten Laufzeit entweder die entsprechende Anzahl Basiswerte oder andere Sicherheiten hinterlegen (Margin). Das Geschäft kann durch Abschluss eines deckungsgleichen Gegengeschäfts glattgestellt werden. Übt der Käufer sein Recht nicht aus, verfällt die Option.

Es wird zwischen amerikanischen und europäischen Optionen unterschieden. Amerikanische Optionen können bis zum Verfalltag an jedem Handelstag ausgeübt werden. Europäische Optionen können ausschliesslich an Ihrem Verfalltag ausgeübt werden, sind aber vorher über den Sekundärmarkt handelbar.

Die folgende Grafik zeigt die Auszahlungskurven von Optionen:

Long/Short Call-/Put-Optionen



Für Käufer (Long) einer Call-Option (Recht zu kaufen) ist das Gewinnpotenzial theoretisch unbegrenzt. Der Anleger erwartet, dass der Preis des Basiswerts steigt. Für Käufer einer Put-Option (Recht zu verkaufen) entspricht das Gewinnpotenzial maximal dem Ausübungspreis abzüglich der Optionsprämie. Der Anleger erwartet, dass der Preis des Basiswerts fällt. Das Verlustrisiko für den Käufer von



Call- und Put-Optionen ist auf die Höhe der zu zahlenden Optionsprämie begrenzt, da mit der Option lediglich ein Recht, nicht aber die Pflicht zur Ausübung erworben wird.

Während der Laufzeit fällt der Wert einer Call-Option, wenn der Basiswert sinkt. Put-Optionen verhalten sich in umgekehrter Weise. Der Wert von Optionen kann aber auch bei unverändertem Kurs oder für den Anleger günstigen Kursveränderungen des Basiswerts abnehmen. Vor allem wenn der Zeitwert der Option abnimmt oder sich Angebot und Nachfrage ungünstig entwickeln.

Für Verkäufer (Short) einer Call- oder Put-Option ist das Gewinnpotenzial auf die Höhe der Optionsprämie beschränkt.

Das Verlustpotenzial für Verkäufer einer Call-Option (Pflicht zu liefern) hingegen ist unbegrenzt. Für Verkäufer einer Put-Option (Pflicht zu kaufen) entspricht das Verlustpotenzial maximal dem Ausübungspreis abzüglich der Optionsprämie.

Futures sind beidseitig verbindliche Termingeschäfte, die standardisiert an Terminbörsen gehandelt werden. Beide Parteien verpflichten sich, eine bestimmte Menge eines Basiswerts zu einem vordefinierten Zeitpunkt und Preis zu kaufen bzw. zu verkaufen. Dabei wird unterschieden, ob der Basiswert ein Finanzinstrument (Financial Futures) oder ein Rohstoff (Commodity Futures) ist. Der Käufer nimmt die Long-Position ein, der Verkäufer die Short-Position. Das Geschäft kann durch den Abschluss des Gegengeschäfts glattgestellt werden.

Bei Futures muss eine Sicherheitsleistung (Margin) geleistet werden. Je nach Kursverlauf des Basiswerts muss diese angepasst werden. Kann die Margin nicht angepasst werden (Nachdeckungspflicht), wird das Geschäft glattgestellt.

Für Käufer von Futureskontrakten ist das Gewinnpotenzial unbegrenzt. Das Verlustpotenzial ist auf die Höhe des Ausübungspreises begrenzt. Für Verkäufer ist das Gewinnpotenzial auf die Höhe des Ausübungspreises begrenzt. Das Verlustpotenzial für Verkäufer ist hingegen unbegrenzt.

Forwards sind das ausserbörslich gehandelte Äquivalent zu Futures. Sie können standardisiert sein oder direkt zwischen den beiden Parteien verhandelt werden. Eine Glattstellung ist durch Abschluss des Gegengeschäfts mit der gleichen Partei möglich.

Swaps sind Verträge zwischen zwei Parteien, um zu bestimmten Zeitpunkten Zahlungsströme (Cashflows), Währungen (Devisenswap) oder Zinszahlungen (Zinsswap) auszutauschen. Bei Zinsswaps verpflichtet sich eine Partei, für eine bestimmte Zeit Zahlungen in Höhe eines festen Zinses auf einen festgelegten Nominalbetrag zu leisten. Im Gegenzug erhält sie für den gleichen Zeitraum Zahlungen in Höhe eines variablen Zinssatzes auf den Nominalbetrag. Der Nominalbetrag wird nicht getauscht. Es existieren auch andere Zinsswaps (fest gegen fest, variabel gegen variabel). Bei Währungsswaps werden Zinszahlungen und ein Kapitalbetrag in unterschiedlichen Währungen getauscht.

Mögliche Vorteile

Absicherung (Hedging): Derivate können als Absicherung bestimmter Positionen gegen Wertverluste oder den Eintritt unerwünschter Entwicklungen (z.B. Zinsänderungen) eingesetzt werden. Es findet ein Risikotransfer statt.

Anlagen mit geringem Kapitaleinsatz und Hebeleffekt:

Sie können mit geringem Kapitaleinsatz überproportional an der Entwicklung der Basiswerte partizipieren.

Spekulation: Ein Anleger kann gezielt Positionen eingehen, wenn er von Änderungen auf dem Markt (z.B. Zinsänderung) ausgeht.

Mögliche Risiken

Da Derivate sehr komplexe Produkte sein können, unterliegen sie besonderen Risiken.

Verlustrisiko: Je nach Art des Investments kann bei negativem Kursverlauf aus Sicht des Anlegers ein Teil- oder Totalverlust entstehen. Bei einem Leerverkauf einer Call-Option ist der theoretische Verlust unbegrenzt, da der Preis des zu liefernden Basiswerts theoretisch unendlich ansteigen kann.

Marktrisiko: Der Wert eines Derivats kann während der Laufzeit sinken. Dies kann von verschiedenen Faktoren abhängen wie beispielsweise der Restlaufzeit (Zeitwert), dem Ausübungspreis (bei Optionen), dem Zinsniveau, den Dividenden und dem Basiswert (aktueller Preis und Volatilität). Aufgrund der Hebelwirkung kann eine Kursveränderung des Basiswertes einen deutlich höheren Wertverlust des Derivats verursachen. Durch Änderungen in der Volatilität des Basiswertes, kann das Derivat einen Wertverlust erleiden. Dieser Wertverlust ist auch bei konstanter Preisentwicklung des Basiswertes möglich. Die besondere Abhängigkeit vom Basiswert wird als **Basiswertrisiko** bezeichnet.



Risiko bei physischer Lieferung: Diese Lieferform kann sowohl für den Käufer als auch für den Verkäufer ein spezifisches Risiko beinhalten. Müssen bei einem Leerverkauf die Basiswerte bei Fälligkeit physisch geliefert werden, kann es sehr teuer bzw. sogar unmöglich sein, diese noch zu beziehen. Werden z.B. bei einem Terminkauf die Basiswerte physisch geliefert, muss der Käufer diese weiterverkaufen bzw. einlagern. Dies kann für den Anleger zu zusätzlichen Kosten führen.

Ausübungsrisiko: Für Verkäufer von amerikanischen Optionen besteht das Risiko, dass die Option zu einem für ihn ungünstigen Zeitpunkt ausgeübt wird.

Liquiditätsrisiko: OTC-Derivate sind individuell abgeschlossene Verträge und daher illiquide. Die Veräusserung bzw. Glattstellung eines OTC-Derivats kann schwierig oder teuer sein.

Gegenparteirisiko: Da ein Derivatgeschäft immer mit einer anderen Partei geschlossen wird, resultiert daraus ein Verlustrisiko infolge der Zahlungsunfähigkeit des Geschäftspartners.

Risiko eines «Margin Call»: Bei Futures und einigen Forwards muss eine Margin (Sicherheitsleistung) hinterlegt werden. Der Investor kann bei einer für ihn negativen Entwicklung der Anlage zu einer Erhöhung der Sicherheitsleistung aufgefordert werden. Diese Aufforderung nennt sich Margin Call. Kann der Anleger dieser Forderung nicht nachkommen, muss das Derivat vom Broker glattgestellt werden, um weitere Verluste zu verhindern. Somit wird der bis dahin für den Anleger entstandene Verlust realisiert.

Fremdwährungsrisiko: Ein Fremdwährungsrisiko entsteht, wenn die zugrundeliegenden Basiswerte in einer anderen Währung als das Derivat oder das Derivat selbst in einer anderen Währung als der Heimatwährung des Anlegers gehandelt werden. Es kann sein, dass der Kursgewinn einer Anlage in Fremdwährung aufgrund von Wechselkursänderungen in einem Gesamtverlust für den Anleger resultiert. Wechselkurse können sehr stark schwanken.

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich zu Informationszwecken und der Nutzung durch den Empfänger. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder zur Inanspruchnahme von Bankdienstleistungen dar und entbindet den Empfänger nicht von einer eigenen Beurteilung. Dieses Dokument richtet sich nicht an Personen, deren Nationalität oder Domizil den Zugang zu solchen Informationen aufgrund der geltenden Gesetzgebung verbietet. Die Basler Kantonalbank leistet keine Gewähr für Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument gemachten Aussagen und lehnt jede Haftung für Verluste ab. Es wird empfohlen, vor dem Erwerb von Finanzinstrumenten auch die allfällig verfügbaren spezifischen Produktdokumentationen sowie die von der Schweizerischen Bankiervereinigung herausgegebene Informationsbroschüre zu konsultieren. Das Dokument darf ohne ausdrückliche Zustimmung der Basler Kantonalbank nicht vervielfältigt werden.